

ZEW Dienstleistungen Branchenreport

Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung, Mannheim

Creditreform Verband der
Vereine Creditreform e.V., Neuss

4. Jahrgang, Nr. 4

Dezember 1997

Aktuelles Sonderthema: Anpassung an Nachfrageschwankungen

Unternehmensorientierte Dienstleister, die ihre Leistungen vorwiegend an andere Unternehmen verkaufen, stellen eine wichtige Stütze zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft dar. Allerdings können Aussagen über den Konjunkturverlauf in diesem dynamischen Bereich aufgrund eines Mangels an amtlichen statistischen Informationen nur schwer gemacht werden. Daher befragt das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung ZEW zusammen mit Creditreform seit 1994 alle drei Monate rund 1.000 Firmen aus zehn unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen nach der Geschäftsentwicklung des laufenden Quartals sowie ihren Erwartungen für das folgende Quartal.

Unternehmensnahe Dienstleister: Konjunktureller Aufschwung leicht gebremst

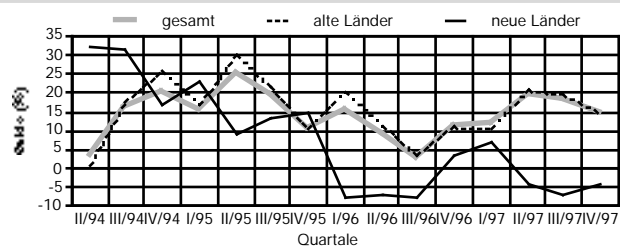
Der Aufschwung im Wirtschaftszweig unternehmensnahe Dienstleistungen hat sich im vierten Quartal 1997 leicht abgeschwächt. Zwar wird die konjunkturelle Situation immer noch insgesamt positiv beurteilt, die Konjunkturlokomotive hat jedoch am Ende des Jahres 1997 einen kleineren Gang eingelegt. Im Vergleich zum Vorjahresquartal wird diesmal nur die Nachfrage- und die Personalsituation als verbessert eingestuft. Die übrigen Konjunkturindikatoren sind gegenüber dem Vorjahresquartal unverändert. Bereits im dritten Quartal 1997 deutete sich eine leichte konjunkturelle Abschwächung an. Damals hatten die befragten Unternehmen die Aussichten auf das vierte Quartal 1997 etwas pessimistischer eingeschätzt. Von einem konjunkturellen Abschwung kann jedoch keine Rede sein. Die Umsatzerwartungen für das kommende Quartal sind äußerst positiv. Auch die Nachfrage- und Personalsituation wird sich nach Einschätzung der Unternehmer verbessern. Skeptisch wird weiterhin die Preisentwicklung betrach-

tet. Die Ertragslage wird sich nach Einschätzung der befragten Unternehmen im Frühjahrsquartal 1998 leicht verbessern.

Vor dem Hintergrund dieser erfreulichen Perspektiven für den Start in das neue Jahr und der erwarteten positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland ist mit einer anhaltenden Verbesserung der konjunkturellen Lage bei den unternehmensnahen Dienstleistern zu rechnen.

Insbesondere die Nachfrage entwickelt sich nunmehr seit dem dritten Quartal 1996 sehr erfreulich. Die Beurteilungen der Umsatz-, Ertrags- und Personalsituation sind sowohl gegenüber dem Vorjahres- als auch gegenüber dem Vorquartal fast gleich geblieben. Beson-

Saldo aus positiven und negativen Umsatzerwartungen – saisonbereinigte Werte



Lesehilfe: Der Saldo – also die Differenz des Anteil der Unternehmen, die steigende Umsätze erwarten und des Anteils der Unternehmen, die sinkende Umsätze erwarten – beträgt im vierten Quartal 1997 für Deutschland saisonbereinigt 15 Prozent.

ders erfreulich ist, daß im Wirtschaftszweig unternehmensnahe Dienstleistungen nunmehr im vierten Quartal in Folge Personaleinstellungen die Entlassungen überwiegen. Eine weitere leichte Entspannung der Personalsituation ist auch für das Frühjahr 1998 zu erwarten. Allerdings wird sich eine nachhaltige Entspannung auf dem Arbeitsmarkt erst dann einstellen, wenn die Ertragsituation deutlich positiver als bisher eingeschätzt wird.

Unternehmensberater und EDV-Dienstleister auf der Sonnenseite

Zum Teil recht deutliche Unterschiede gibt es zwischen den einzelnen Branchen des Wirtschaftszweiges unternehmensnahe Dienstleistungen. Seit Auslaufen der Bau-Sonderkonjunktur Ost sind die technischen Planer und Berater sowie die Architekten die Sorgenkinder. Nachdem sich im dritten Quartal 1997 leichte Hoffnungsschimmer zeigten, hat sich der Abwärtstrend im letzten Quartal 1997 weiter fortgesetzt. Erschwerend zur lahrenden Baukonjunktur kommt nun auch noch das Problem scheinprivatisierter öffentlicher Unternehmen hinzu, die Planungsleistungen für Städte und Gemeinden erstellen.

Auf der Sonnenseite der Konjunktur stehen hingegen Unternehmensberater und EDV-Dienstleister. Nach wie vor profitieren sie von der starken Nachfrage nach Informations- und Kommunikationstechnologien sowie von der

Entwicklung der Geschäftsfaktoren
Saldenvergleich zum Vorjahresquartal

| | Entwicklung im Okt. – Dez. 1997 | Erwartung für Jan. – März 1998 |
|-----------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| Umsatz | → | ↑ |
| Preise | → | → |
| Ertragslage | → | → |
| Nachfrage | ↗ | ↗ |
| Personalbestand | ↗ | ↗ |

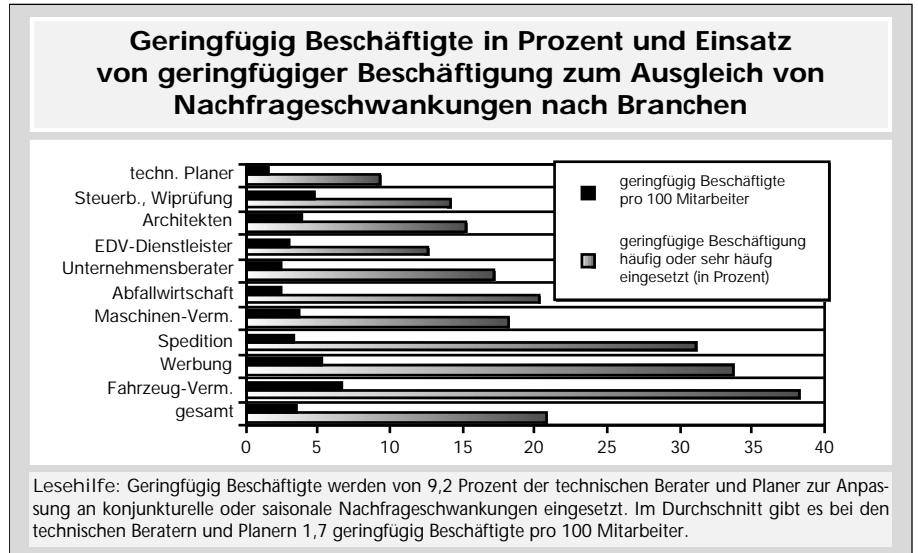
Euro- und Jahrtausend-Umstellung. Unbeeindruckt vom französischem Fernfahrerstreik im Herbst 1997 erfreuen sich das Speditions- und Logistikgewerbe ebenso wie die Werbewirtschaft einer guten konjunkturellen Situation.

In Ostdeutschland Lage weiterhin ernst

Nach wie vor ist die konjunkturelle Lage der ostdeutschen Anbieter unternehmensnaher Dienstleistungen bei weitem nicht so gut wie die der westdeutschen Konkurrenten. Immerhin hat es im letzten Quartal 1997 bei der Ertragsbeurteilung eine deutliche Verbesserung gegeben. Umsatz-, Preis-, Personal- und Nachfragebeurteilung bleiben saisonbereinigt auf schwachen Niveau konstant, sowohl gegenüber dem Vorjahres- als auch gegenüber dem Vorquartal.

Anpassung an Nachfrageschwankungen

Daß unternehmensnahe Dienstleister konjunkturellen und saisonalen Schwankungen ausgesetzt sind, ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Noch in den achtziger Jahren glaubte man, daß gerade Dienstleistungen einen stabilisierenden Faktor einer Volkswirtschaft darstellen. Die erhöhte Saison- und Konjunkturanfälligkeit gerade der unternehmensnahen Dienstleister liegt an der starken Verknüpfung dieses Wirtschaftszweiges mit dem Verarbeitenden Gewerbe und am starken Wachstum, den dieser Wirtschaftszweig in den achtziger und neunziger Jahren erfahren hat. Saisonale und konjunkturelle Veränderungen stellen auch für unternehmensnahe Dienstleister ein Problem dar. So geben 28 Prozent der befragten Firmen an, „stark“ von Nachfrageschwankungen betroffen zu sein. Rund 13 Prozent der Unternehmen sieht sich sogar sehr starken Nachfrageschwankungen ausgesetzt. Im Vergleich zur Vorjahresbefragung hat sich die Anfälligkeit gegenüber Nachfrageschwankungen leicht erhöht. Der höchste Anteil an Unternehmen, die starken



oder sehr starken Nachfrageschwankungen unterliegen, ist in den Branchen zu finden, die von der Konsumgüterindustrie oder vom Baugewerbe beeinflusst werden. Jeweils rund die Hälfte der Werbefirmen, Architekten, technischen Planer, Fahrzeugvermieter und Spediteure geben an, starken oder sehr starken Nachfrageschwankungen gegenüberzustehen. Den geringsten Schwankungen sind Steuerberater- und Wirtschaftsprüfer (19 Prozent) sowie Unternehmen der Abfallwirtschaft (28 Prozent) ausgesetzt. Maschinenvermieter (43 Prozent) und EDV-Dienstleister (39 Prozent) liegen im Mittelfeld.

Durchschnittliche Nachfrage bestimmt Produktionskapazitäten

Bei der Planung ihrer Produktionskapazitäten – also vor allem der Zahl der Arbeitskräfte – richten sich rund zwei Drittel der Unternehmen nach der durchschnittlichen Nachfrage. Keine spezielle Planung betreiben 17 Prozent

der Unternehmen. Für fünf Prozent stellt der Spitzenbedarf die Grundlage der Planung dar, zehn Prozent geben „sonstige“ Orientierungshilfen zur Kapazitätsplanung an. Dabei spielt der Kapazitätsbedarf für laufende oder geplante Projekte eine wesentliche Rolle.

Wichtigster Inputfaktor bei der Erstellung von Dienstleistungen ist Arbeit. Daher verwundert es nicht, daß unternehmensnahe Dienstleister zur Anpassung an Nachfrageschwankungen vor allem auf traditionelle Methoden der Flexibilisierung der Arbeit zurückgreifen. Beliebtestes Instrument zum Abfedern von Nachfrageschwankungen sind Überstunden bzw. Kurzarbeit. Rund 45 Prozent der Befragten gaben an, dieses Mittel in „hohem“ oder „sehr hohem“ Maße einzusetzen. Aber auch der Weiterbildung von Mitarbeitern zum flexibleren Einsatz im Unternehmen kommt eine hohe Bedeutung zu. Rund 37 Prozent der befragten unternehmensnahen Dienstleister setzen solche Weiterbildungsmaßnahmen ein. Neue Technologien, der Einsatz von freien Mitarbeitern und die Vergabe von Unteraufträgen an Dritte kommen bei einem Drittel der unternehmensnahen Dienstleister zum Einsatz. Eine untergeordnete Bedeutung für die Erhaltung der kurzfristigen Anpassungsfähigkeit kommt den Jobs unterhalb der Sozialversicherungsfreigrenze (610 DM West / 520 DM Ost) zu. Nur 21 Prozent geben an, daß sie zum Ausgleichen von Nachfrageschwankungen auf geringfügig Beschäftigte zurückgreifen. Dabei sind zwischen den Branchen allerdings zum Teil deutliche Unterschiede zu beobachten. So gibt jeweils ein Drittel der Werbefirmen und Spediteure an, in hohem oder sehr hohem Maße geringfügig Beschäftigte einzusetzen. Bei den Kfz-Vermietern sind es sogar 42 Prozent. Die Angaben der übrigen Branchen liegen bei um 17 Prozent. Mit durchschnittlich 6,7 bzw. 5,3 geringfügig Beschäftigten pro 100 Mitarbeitern gibt es in der Fahrzeugvermietungs- und in der Werbebranche im Vergleich zu den übrigen unternehmensnahen Dienstleistern auch die meisten Jobs unterhalb der Sozialversicherungsfreigrenze. Gleichzeitig sind die Fahrzeugvermieter, Werbefirmen und Spediteure von Nachfrageschwankungen besonders betroffen. Offenbar stellt die geringfügige Beschäftigung hier ein wichtiges Instrument der Flexibilität dar.

Ulrich Kaiser

